

Der Minister

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

Datum: *4*. Februar 2020
Seite 1 von 1

An den
Präsidenten
des Landtages Nordrhein-Westfalen
Herrn André Kuper MdL

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
17. WAHLPERIODE

VORLAGE
17/3012

A01

Aktenzeichen
bei Antwort bitte angeben

Bernhard Ulrich
Telefon 0211 855-3456
Telefax 0211 855-3051
Bernhard.Ulrich@mags.nrw.de

Düsseldorf

für den Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales

Bericht - Erforschung des Medikamenteneinsatzes in Kinderheimen, Einrichtungen der Öffentlichen Erziehung und heilpädagogischen und psychiatrischen Anstalten

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident, *Ulrich*

die Vorsitzende des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales hat mich auf Grundlage eines Schreibens der SPD-Fraktion um einen Bericht zum Thema „Erforschung des Medikamenteneinsatzes in Kinderheimen, Einrichtungen der Öffentlichen Erziehung und heilpädagogischen und psychiatrischen Anstalten“ gebeten.

In diesem Zusammenhang übersende ich Ihnen das anliegende Schreiben des Landschaftsverbandes Rheinland zur Kenntnis.

Ich bitte um Weiterleitung an die Mitglieder des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales.

Dienstgebäude und
Lieferanschrift:
Fürstenwall 25,
40219 Düsseldorf
Telefon 0211 855-5
Telefax 0211 855-3683
poststelle@mags.nrw.de
www.mags.nrw

Mit freundlichen Grüßen

Karl-Josef Laumann

(Karl-Josef Laumann)

Anlage

Öffentliche Verkehrsmittel:
Rheinbahn Linie 709
Haltestelle: Stadttor
Rheinbahn Linien 708, 732
Haltestelle: Polizeipräsidium

Herrn
Karl-Josef Laumann
Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales
40190 Düsseldorf

Köln, 4. Februar 2020

Erforschung des Medikamenteneinsatzes in Kinderheimen, Einrichtungen der Öffentlichen Erziehung und heilpädagogischen und psychiatrischen Anstalten; Vorlage 17/2911 und morgige Sitzung des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landtags

Sehr geehrter Herr Minister,



mit großem Interesse habe ich den Bericht der Landesregierung zur Erforschung des Medikamenteneinsatzes in Kinderheimen, Einrichtungen der Öffentlichen Erziehung und heilpädagogischen und psychiatrischen Anstalten (Vorlage 17/2911) zur Kenntnis genommen.

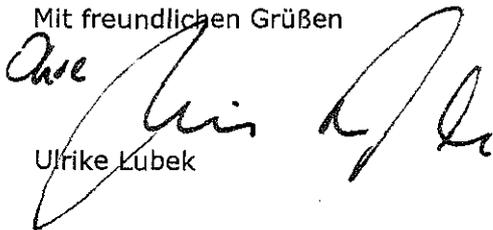
In der Anlage der Vorlage findet sich eine Übersicht der Ergebnisse in Bezug auf die einzelnen Einrichtungen. Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass der unter Position 18 zur Graf Recke Stiftung genannte wissenschaftliche Beitrag „Die Verbreiterung der pädagogischen Angriffsfläche“ von Uwe Kaminsky Teil einer vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) initiierten und begleiteten Forschungsarbeit ist. Es handelt sich um ein Kapitel aus der Studie „Verspätete Modernisierung. Öffentliche Erziehung im Rheinland – Geschichte der Heimerziehung in Verantwortung des Landesjugendamtes (1945–1972)“. Mit dieser Studie hat der LVR die Vorgänge in seinen Heimeinrichtungen und die Rolle des Landesjugendamtes als Heimaufsicht im Zeitraum vom Kriegsende bis in die 70er Jahre untersucht. In diesem Rahmen wurde bereits im Jahr 2011 unter anderem der Themenkomplex Einsatz und Erprobung von Medikamenten in den Blick genommen.

Da dies aus der Vorlage nicht ersichtlich ist, bitte ich Sie, den Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales im Zuge der morgigen Befassung hierüber zu informieren und die Anlage der Vorlage entsprechend zu korrigieren.

Der LVR beschäftigt sich seit vielen Jahren intensiv mit dem Leid, das Menschen erlebt haben, die als Kinder oder Jugendliche in Einrichtungen der Jugend- oder Behindertenhilfe bzw. in Kinder- und Jugendpsychiatrien untergebracht waren. In der Vergangenheit ist es in vielen Einrichtungen zu Leid und Unrecht gekommen, für das sich der LVR auch klar in der moralischen Mitverantwortung sieht.

Aus dieser Verantwortung leitet der LVR zum einen die unbedingte Notwendigkeit ab, die Missstände der Vergangenheit schonungslos aufzuarbeiten – insbesondere mit Blick auf die eigene Verbandsgeschichte. Zum anderen will er aus den gewonnenen Erkenntnissen für die Gegenwart und Zukunft lernen. Vor diesem Hintergrund ist es mir ein Herzensanliegen, auch die Mitglieder des Rechtsausschusses transparent über die umfangreichen wissenschaftlichen Aufarbeitungen des LVR zu informieren.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ulrike Lubek', written in a cursive style. The signature is positioned to the right of the printed name.

Ulrike Lubek